Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 12

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

La vie en casque. Carnet intime d'un officier par Ernest Billandel. Paris. Auguste Ghio, Editeur.

Unsere Leser werben es uns Dant miffen, wenn wir bas vorliegenbe, ftattlich ebirte Buch empfehlen, welches bas Angenehme mit bem Rütlichen verbinbet. Das intime Leben bes frangofischen Offiziers wird in mechselnben Scenen, heitern und ernften Inhalts, treffend geschilbert. Der junge Ruraffier erellirt in treuer Pflichterfullung und forglofem Lebensgenuß und tann als Mufter eines Offiziers hingestellt werben. Doch nicht mit seinem Gelbftlob, wenn er von feinem Beloton ergablt: Les hommes sont propres, les selleries irréprochables, les cuirasses comme des miroirs. Le colonel ne se trouble jamais chez moi, je n'ai que de compliments. Mes conscrits sont les mieux instruits, mes écoles les plus savantes u. f. w. Gine größere Bescheibenheit mare zu mun= schen!

Die Einverleibung bes anspruchslosen Wertes in die Bibliotheten ber Offiziersgesellschaften wird ben Mitgliebern eine interessante und fesselnde Letzture gewähren. —

Eidgenoffenfcaft.

' Bundesstadt. Der Bunbesrath hat bas Kommanbo ber Insfanteriebrigaben übertragen :

- 1. Divifion herrn Oberft Gemund Favre in Genf.
- Baul Grand in Laufanne.
- 2. " Alois Rilliet in Genf.
- " " Gugen Frote in Bruntrut.
- 3. Rarl Steinhaustin in Berr.
 - Oberftlieut. Rarl Schrämlt in Thun, um ter Beforberung gum Oberft in ber Infanterie.
- 4. " Dberft Dito von Buren in Bern.
 - Oberfilient. Alfred Pfpffer in Lugern, unter Beforberung gum Oberft in ber Infanterie.
- 5. " Dberft Joh. Rottmann in Solothurn.
 - " Rub. Binbichabler in Stafa.
- 6. " Frieb. Bell in Lugern.
- " " Arnold Kungli in Ryfen.
- 7. " " Sans Sold in Chur.
- 3. " Joh. Striger in Flampl. 8. " Walter Amrhyn in Luzern.
- Joseph Arnold in Alterf.

Ansland.

Frankreich. (Unteroffiziers foulen.) Das "Journal officiel" veröffentlicht einen Bortrag bes Rriegeminifters, Generals v. Ciffen, an ben Prafibenten ber Republit und einen in Folge bessen gefaßten Beschluß bes Marschall-Braftenten, bertreffend bie Grundung von Unteroffiziersschulen für die Infanterie. Die Hauptbestimmungen find folgende: Die Unteroffiziersschulen für die Infanterie haben ben Bwed, die militärische Aussbildung der Unteroffiziere tiefer Wasse zu vervolltommnen und ihnen Gelegenheit zu bieten, ihre Fähigteiten zu entwideln. Bon nun an werden nur diejenigen Unteroffiziere zum Unterlieutenantsrang beförbert, welche die Lehrturse einer dieser Schulen burchgemacht haben. Ausnahmen gelten nur für außergewöhnliche Fälle: glänzende Wassenthaten, hervorragende Dienste u. f. w.

Der Rriegeminifter bestimmt bie Lotalitaten, wo biefe Schulen ju errichten finb. Die Unteroffiziereichule, bie versucheweise im Lager von Avor gegrundet worben ift, tritt vom 1. Januar 1875 ab befinitiv in's Leben. Die Durchichnittszahl ber je auf eine Schule fallenben Boglinge beträgt hochftens 450. Alle fur ben Unterlieutenanisgrab vorgefchlagenen Unteroffiziere werben einer ber gwei gunadft ju grunbenben Schulen gugetheilt werben. Die Rurfe find auf ein Jahr, vom 1. Januar bis jum 31. Dez. fefigefest. Der Stab ber Schule befteht aus : einem Dberfilleus tenant ober Bataillonechef, Rommanbanten ber Schule, einem Bataillonechef ober Dajor, ber ben theoretifchen und prattifchen militarifchen Unterricht ber Afpiranten gu leiten hat, zwei Saupts leuten, welche ihm hierin beifteben, und vier Licutenants ober Unterlieutenante, bie fur bie Aufrechterhaltung ber Mannegucht ju forgen haben. Lehrgegenftanbe find Befeftigungelehre unb Topographie, bie Anfangegrunte ber Mathematit, Ertfunde unb moterne Befchichte, Militarverwaltung und Befetgebung, Felb. bienft und Rriegetunft. Die Afpirantenbataillone nehmen an ben Erereitien ber in ber Rabe ber Schulen manovrirenten Truppen. forper Theil. Am Enbe jebes Schuljahres wird vor einer Jury, beftehend aus einem Divifionegeneral, vier hoheren Offizieren, bem Rommanbanten und Unterfommanbanten ber Schule , ein allgemeines Gramen flattfinden. Diefenigen Unteroffiziere, welche bie Austritteprufung befteben, erhalten Gabigfeitezeugniffe unb werben in eine Lifte eingetragen, bie ber Beforberungetommiffion jugeftellt wirb. Der Rriegeminifter ift ermachtigt, eine gewiffe Ungahl ber beften Boglinge fogleich nach ihrem Austritt gu Unterlieute. nants avanciren ju laffen. Gelbftverftanblich verlieren biejenigen Böglinge, welche bas Austrittseramen nicht bestehen, ihre Unfpruche auf Avancement. Dach beenbigtem Schuljahr tehren alle Theilnehmer bes Afpirantenturfes ju ihren Regimentern und an ihre früheren Poften gurud.

Btalien. (Einricht ung ber mobilen Milig.) Da man auf Grundlage ber verfügbaren Krafte bie gegenwärtige Bahl Kompagnien ber Linieninfanterie und ber Batterien ber Ariflerie ber mobilen Milig (milizia mobile) vermehren und jugleich, sowohl bie Kompagnien ber Infanterie ber Linie, als Schüben (bersaglieri) vereinen muß, es auch zwedmäßig scheint, Alles was bas Wesentliche ber Organisation ber verschiebenen Wassen ber mobilen Milig betrifft, in ein einziges Attenstüd zusammenzusaffen, so hat bas Kriegeministerium (General Ricotti) es zwedmäßig erachtet, folgenbe Berordnung, die mit bem 1. April ins Leben zu treten hat, zu erlassen:

- a. Linien-Infanterie ber mobilen Milig. (Milizia mobile di linea.)
- 1. Die Bahl ber Kompagnien ber Linieninfanterie ber mobilen Milig wird auf 480 gebracht und biefe formiren 108 Bastallone.*)
- 2. Jebes Bataillon erhalt seine Nummer und bie Kompagnien nummeriren im Bataillon (1-6).
- 3. In jebem Bataillon wird ber Stab und bie Rompagnien auf die gleiche Beife gebildet, wie im heer. Die Statte ber Rompagnien im Mobilifirungsfall beträgt 200 Mann unter Gewehr. Es nerben gunachst alle Manner ber ersten verfügbarren Rategorie, die in die Listen jeder Rompagnie eingeschrieben find. einberufen.

Die Klaffe zweiter Kategorie, aus ben jungern Leuten ber mobiten Milig bestehenb, stellt zu jeber Kompagnie die genügende Bahl Leute, so bag biese ben oben vorgeschriebenen Stand erreischen; bie Uebrigbleibenben bienen als Ersah und haben bei allfälligem Abgang bie Kompagnien ber Milig bes Bezirkes ftets auf ihrem Stand vollzählig zu erhalten.

- 4. Die in bie Rlaffe ber zweiten Rategorie ber Milig einges ichriebenen Leute, werben beim Stab im Stand geführt, wie bies fes auch fur bas heer vorgeschrieben ift.
- 5. Auf Friebensfuß wird jebe Rompagnie ber Linieninfanterte

^{*)} Es find Bataillone von 3, 4, 5 und 6 Kompagnien vorgesehen.

ber Milig von einem Dauptmann ober altern Oberlieutenant befehligt und fuhrt überoleß brei Subalternoffigiere in ihrem Stanb.

b. Echüpen ber mebilen Miliz. (Milizia mobile dei bersaglieri.)

Die Bahl ber Coupenfempagnien ber mobilen Milig betragt 58. Diefe bilben 15 Bataillone.

- 7. Die 15 Bataillone erhalten fortlaufende Rummern und bie 58 Kompagnien nummeriren in ihrem Bataillon.
- 8. In jetem Bataillon werben Stab und Rompagnien in gleischer Beife, wie biefes fur ben Kriegsftanb bes heeres vorgefchries ben ift, gebilbet.

Um bie Buge und Rompagnien zu bilben, werben bie verfügsbaren Leute ber ersten Kategorie, bie in die Liften (ruoli) der Rompagnien und Juge eingeschrieben find, einberufen, genügen biese nicht, so werben die Züge durch jungere Mannschaft zweiter Kategorie erganzt und zwar solche, die bei Erhalt der Instruttion als zu Schüpen tauglich bezeichnet worden sind oder bei biesien schon gedient haben. Der Rest dieser Leute dient, den Stand der Schüpenzüge bes Bezirkes vollzählig zu erhalten.

Rompagnien, tie aus Zugen zweier Bezirke gebildet werben, erhalten einen haupimann aus bem Bezirk, wo bie Formation stattfindet. Der andere Bezirk stellt 1 ober 2 Subalternoffiziere, nach Maßgabe ber Angahl ber Buge, welche er liefert.

- 10. In ben Kompagnien, ble aus Zugen zweier Bezirke gesbilbet werben, ftellt ber Bezirk, welcher ben Hauptmann gibt, auch ben Feldwebel, ben Fourier und den funften Zimmermann.
 c. Alpenkompagnien ber mobilen Miliz. (Milizia mobile alpina.)
- 11. Die Bahl ber Kompagnien ber mobilen Milig ift bie namliche, wie bie ber permanenten Alpentempagnien; es finb 24 Rompagnien und biefe fermiren 7 Bataillone.
- Die Rompagnien und Bataillone ber mobilen Milig untericheiben fich burch Nummern, entsprechend benen ber flebenben Alpentompagnien und Bataillone.
- 12. Die Liften (Robel) ber Alpensompagnien ber Milig werben ausschließlich vom Kommanbo bes Bezirkes, welchem bie Komppagnien angehören, geführt.
- 13. In Friedenegeiten werben in ben Robel jeber Rompagnie nur die Leute ber erften Rategorie eingeschrieben, die in ber ents sprechenden permanenten Alpentompagnie gebient haben.
- 14. Im Fall ber Mobilifirung organifirt fich jebe Alpentomspagnie ber mobilen Milig an bem Sig bes Kommanbos von bem Bezirt, welchem fie angehört. Presentstand ber Alpentomspagnien ist auf Kriegesus 200 Mann.

Um biefe Starte zu erreichen , werben alle Leute erfter Rates gorie, bie in bie Robel eingetragen find, einberufen. Wenn biefe nicht genügen, werben jungere Leute zweiter Rategorie beigezogen, welche ben Unterricht bei ben fiehenben Alpenkompagnien erhalten ober in biefen selbst gebient haben. Der Rest bient als Ersass mannschaft, bie Kompagnien vollzählig zu erhalten.

- 15. Auf Friedensfuß hat jebe Alpenkompagnie auf ihrem Robel einen Sauptmann ober altern Oberlieutenant als Kommanbanten und brei Subalternoffigiere.
- d. Artillerie ber mobilen Milig. (Milizia mobile d'artigleria.)
- 16. Jebes ber 10 Felbartillerieregimenter wird 3 Batterien ber mobilen Milig haben, welche im Mobilifirungsfall gang bie gleiche Formation wie bie Felbbatterien haben.
- 17. Jebes ber 4 Festungsartillerieregimenter hat 3 Rompagnien mobile Milig, die gang gleichen Bestand wie die Festungsartilleriesompagnien haben.
- 18. Sowohl die Batterien wie die Kompagnien ber mobilen Miliz unterscheiben fich in den betreffenden Regimentern mit bem Namen erste, zweite, britte ze. Batterie (ober Kompagnie) ber mobilen Miliz bes so und so vielten Artillerieregiments.
- 19. Auf Friedenefuß hat jebe Batterie und Festungetompagnie auf bem Robel einen hauptmann ober Oberlieutenant als Kommanbant und brei Cubalternoffigiere ber Artillerie ber mobilen Milig.
- e. Genie ber mobilen Milig. (Milizia mobile del genio.) 20. Jebes Genieregiment bat 4 Sappeurs und 1 Bontoniers tompagnie ber mobilen Milig, tie in gleicher Beise wie bei ber Urmee gebilbet werben.

- 21. Diese Kempagnien unterscheiben fich in jedem Regiment mit ben Ramen "Bontoniertompagnie ber mobilen Milig" ober "erste, vierte zc. Sappeurtempagnie (compagnia zappatori) ber mobilen Milig bes so und so vielten Genieregimente."
- 22. Die Borichriften bes vorhergegangenen Artifels Ar. 19 find gleichermaßen fur die Genietruppen anwendbar, mit ber Ausnahme, baß die Bahl ber Subalternoffiziere bes Trains bei jedem Regiment auf 7 feftgeseht ift.

f. Milig von Sarbinien.

23. Die mobile Milig ber 2 Begirke von Sarbinien wird folgenbermaßen gebilbet :

Begirt Cagliari.

Die 4 Bataillone Mr. 84, 85, 86 unb 87.

Eine Schüpenkompagnie (bie erste bes 15. Bersaglieri.Bastaillons).

Gine Batterie ber Artillerie ber mobilen Milig.

3mei Buge (Plotone) Ravallerie ber mobilen Milig.

Gine Settion (Balbjug) Sanitat.

Begirt Gaffart.

Die 3 Bataillone Mr. 88, 89 und 90.

Eine Bersaglieriesompagnie (bie 2. bes 15. Schützenbataillons). Eine Batterie.

Gin Bug Ravallerie.

Gine Settion (Balbzug) Sanitat.

24. Die 2 Batterien bitben eine Artilleriebrigabe, in welcher bie Batterie bes Bezirts Cagliari bie Rr. 1 (1. Batterie ber mobilen Miliz von Sarbinien) und bie von Saffari bie Rr. 2 (2. Batterie 2c.) führt.

Die 3 Züge Kavallerie bilben eine Schwabron (Squadrone della milizia mobile di Sardegna); ihr Kommandant wird von dem Bezirk Cagliart angewiesen.

25. Die Bataillone ber Linieninfanterie und bie Schühenkomspagnien haben gleiche Formation wie beim heer, ebenso bie Batterie. Die Buge ber Kavallerie werben wie bie Guibenzuge und bie Sektionen ber Sanitat wie bei ber betreffenben Branche ber Armee gebilbet.

26. Der Kern ber verschiebenen Ginheiten besteht aus ber Mannichaft ber erften Rategorie.

Die Mannschaft ber zweiten Rategorie, beren Beftanb ber Bes girteftab führt, ift mit ihren jungern Klassen zur Erganzung bestimmt.

27. Bei ber Milis ber Bezirke von Cagliart und Saffart wird nicht nur bie nach Gefet pflichtige Mannichaft eingeschrieben, sonbern auch bie Mannichaft auf unbestimmtem Urlaub und bie einjährigen Freiwilligen, ble ben Augenblid noch zum ftehenben heer gehören, aber auf ber Insel ausgehoben murben.

28. Bei ber Linteninfanterie werben Alle eingeschrieben, bie von ben Linienregimentern, ben stehenben Kompagnien anberer Begirke und ber Marineinsanterie tommen und alle Manner ber zweiten Kategorie.

Bu ben Schutenkompagnien bie, welche von ben Berfagliert

Bu ben Batterien bie, welche von ber Artillerie und vom Genie fommen ; nebstbem bie Leute zweiter Rategorie.

Bu ben Kavalleriezugen bie Leute, bie von ber Ravallerie fommen.

Bu ben Settionen ber Sanitat tommen bie Leute, welche aus ben flehenben Sanitatstompagnien ber Bezirke ausgetreten find und als Bleffirtentrager ausgebilbet wurden.

Desterreich. (Die oberbalmatinische Landwehr.) Bet biefer ist bas nationale Element sehr berudsichtigt und bies seibe erhält baber besonderes Interesse. Bir entnehmen der "Desterreichisch ungarischen Wehr-Zeitung" u.a. folgende Notizen: Die oberbalmatinische Landwehr besteht aus zwei Schügenbataillosnen und einer Abtheilung berittener Schühen.

Die berittene Schügenabtheilung ift insbesonbere bazu besftimmt, mahrend eines Rrieges ben Orbonnangbienft im Innern bes Landes — gleich ben berittenen Felbgenbarmen bes heeres — zu verseben.

Die Friebenes und Rriegsformation ber Bataillone ift jener ber

übrigen Landwehr: Schützenbataillone gleich. Die berittenen Schützen aber bilben eine felbstiftanbige Abtheilung, beren Kriegs: ftarte gegenwärtig noch nicht festgesfett ift, ba sie von ben Bers hältnissen und Anforderungen des Krieges abhängig fein dürfte.

Der Soldat ist durch das Klima bieses Kustenlandes, wo die Temperatur nicht selten rapid von der troplicen hitze bis zur nordischen Rauhheit wechselt, abgehartet und vermag jedem Wetter zu tropen. Aber auch seine Lebensweise ift so einsach, daß er diesbezügliche Entbehrungen mit Gleichgultigkeit zu ertragen versteht, welche zuweilen über die Grenzen der Genügsamkeit reicht.

Im Terrain beweglich und findig, ift ber Dalmatiner ein vorsauglicher Plantler und ift in ber hand eines geschickten Führers umsomehr ein vortreffliches, lebenbiges Berkzeug, als er auch ein guter Schube ift. Er ift in Waffen geboren und schon in der Jugend zum Gebrauch ber Waffen erzogen, baher ihm bas Waffenhantmert und bas Scheibenschiehen eine beliebte Beschäftigung sind, welcher er mit großer Ausmerksamkeit und viel Erfolg obliegt.

Die Abjustirung ber Mannschaft weicht von jener ber übrigen Landwehr wesentlich ab und tragt vollständig ben Charafter ber oberbalmatinischen Nationaltracht an sich. Der Schöpfer ber letyteren Ibee hatte die Situation in Dalmatien wohl vor Augen und baher die Vortheile ber nationalen Tracht für biefelbe in jeder Beziehung gewürdigt.

Die Abjuftirung entspricht — mit Rudficht auf die Bequemlichteit bes Tragens, welche ihr ber vortheilhafte Schnitt verleiht — ber Solbatenkleibung volltommen, indem fie die Freiheit der körperlichen Bewegung gar nicht beeintrachtigt, babei aber bem Auge kein ungefälliges Bild bietet.

Die mit ben korrespondirenden ber übrigen Landwehr nicht conformen Monturesorten der Mannschaft sind: der Koporan, welcher die Blouse erset; die Hose (beibe aus dunkelblauem Tuche); die runde Müpe, aus scharlachrothem Tuche; die Sandalen (Opanken), sämmtliche nach nationalem Schnitte; endlich die Leibbinde aus rothem Haras, welche im Winter zum Schuhe des Bauches und im Sommer als Schattenspender (Turban) verzwendet wird.

Als zweite Fugbetleibung, welche namentlich fur ben Gebrauch in Garnisonen, auf gebahnten Wegen und in Thalern bestimmt ift, wurden die Schnurichuhe vorgeschrieben.

Beim Tragen ber Opanken werben anftatt ber Fußlappen bie lanbesüblichen Strumpfe aus weißer ober ichwarzgefarbter Schaafwolle benügt.

Als Bewaffnung hat jeber Mann bes Feuergewehrstanbes einen Karabiner und einen Armee-Revolver, bann einen hangyar ohne bie Borrichtung jum Aufpflanzen und vollfommen in nationaler Form.

Die Ruftung besteht in bem lanbesüblichen Gurtel aus Naturleber, welcher zugleich zum Tragen ber Patrontafchen — gewohnlicher Form — bestimmt ift.

Revolver und Sangyar werben an ber linken Borberfeite im Gurtel, ber Karabiner aber auf ber rechten Uchfel mittelft eines gewöhnlichen Gewehrriemens aus Naturleber getragen.

In gleicher Weise ift auch bie Mannschaft ber berittenen Schugenabtheilung bemontirt, bewaffnet und ausgeruftet. Bur Conservirung ber Sose dieser Mannschaft beim Reiten, sind die Kamaschen bestimmt, welche — jenen ber Civilreiter gleich — aus starter Dopelleinwand mit Lebereinsaffung erzeugt sind.

Der Hangyar, als turze handwaffe, wird nicht auf ben Karabiner gepflanzt, sondern im handgemenge ausschließlich in seiner Eigenschaft als hau- und Stichwaffe gebraucht. Diese in ihrer Art unschähdere Waffe hat auch andere Bortheise auszuweisen welche außerhalb der Sphäre ihrer eigentlichen Bestimmung lies gen. Die Klinge des hangyar ist start und kann im Felde mas nigsach verwendet werden; fie läßt sich als Küchenmesser, als Kasschinenmesser, ja sogar auch als Holzhade gebrauchen, ohne durch biese Berwendungsarten an Brauchbarteit als Wasse Einduße zu erleiben.

Sollte in einem Rampfe bie Rothwenbigfeit eintreten, ben Gegner burch einen Offenfivftoß aus feiner Bofition gu belogisten, fo bietet ber Revolver biegu ein vorzügliches Mittel, ba bers

felbe selbst mabrend bes Sturmschrittes als Feuerwaffe angewens bet werden kann und badurch auf ben Segner schon einen hohen moralischen Einfluß übt. — Namentlich bei überraschenden Angriffen — und biese werden in bem zerriffenen Terrain zu keinen Seltenheiten gehören — wird duch das vehemente Revolversfeuer selbst der kaltblutigste und besonnenste Segner in Berwirzung gebracht und die Flucht ergreifen. Wird entgegensett ein seindlicher Angriff stehenden Fußes auszuhalten sein, so gewährt der Revolver den Vortheil, daß der Feind noch in den letten Momenten seines Vorrudens, wenn sich das Laden des Karabiners etwa bereits umständlich erweisen sollte, mit einem Kugelregen überschüttet werden kann, — welcher auch eine eminent überlegene Kraft brechen und zurüchslagen wird.

Weber ein so bewaffneter einzelner Plankler, noch eine Abstheilung wird ein feindlicher Angriff überraschen und unvorbereitet treffen können, da das Bewußtsein, daß der Mann außer dem Karabiner noch eine sechösache Revolverladung zum Abseuern stets bereit hat, die nothwendige Nuhe des Kommandanten und den dadurch bedingten Muth des Mannes immer wahren wird. Darein liegt aber gerade der moralische Werth dieser Wasse dei der Defensive; denn er wird — vom Soldaten erkannt — den Muth desselben steigern; das Bertrauen des Mannes zu seiner Wasse und durch diese zu sich selbst wird unerschütterlich seine.

hat ber Solbat die Ueberzeugung, baß er fich in allen Bershältnissen seines friegerischen Lebens auf die machtige Wirtung seiner Waffen mit Beruhigung verlassen fann, so wird er am Kampffelbe in seinem Auftreten zagles und sicher sein; wodurch aber schon zum großen Theil der Erfolg verburgt ift.

Die Pferbe ber berittenen Schügenabtheilung werten im Lanbe angekauft und gehören — wie bekannt — ber türkischen Race an. Namentlich im bortigen Terrain find biefe Pferbe ein vors zügliches Material, ba fie in ben zeriffenen Bergen — fast einer Biege gleich — ficher steigen und viel Ausbauer besigen.

Die Pferberuftung ift mit Ausnahme bes Sattels jener ber Armee gleich. Der Sattel hat eine große Achnlickleit mit bem ungarischen Zwiefelsattel; ber Unterschied besteht nur in ber flacheren Gestaltung bes Sattelbaumes.

Defterreich. (Schubblenben gegen Rleingewehrsfeuer.) Schon oft wurde ber Bunfch ausgesprochen, bem im Besreiche bes feinblichen Rleingewehrfeuers in ber fliegenben Sape, bann zu besonberen Arbeiten, als Demoltrung mit Dynamit, Begraumen von hinderniffen ic., verwendeten Sapeur eine widerflandsfähige und leicht transportable Dedung zu verschaffen.

Mehrfache in ben Jahren 1869 — 1871 vorgenommene Besichießungen von Stahlblechenuraffen und Casquets, beren Answendung fur den genannten Zweck vor allem Anderen ins Auge gefaßt worden war, lieferten ungunftige Resultate, ba die Blechftate bis 5.2 Mm. vergrößert werden mußte, um einzelnen Teeffern aus dem Werndlgewehre alter Konftruktion Widerstand leisften zu können.

Nachtem bie Trager burch bas enorme Gewicht (13 Kilogr.) biefer Dedungemittel ju langerer Arbeit unfahig gewesen waren, war man im weiteren Berfolge bemuht, ben beabsichtigten Schut burch Stahlblechplatten in Rechtecksform zu erreichen, welche mittelft geeigneter Borrichtungen als Schild vor Bruft und Untersleib getragen und wahrend ber Arbeit aufgestellt werben sollten; hieburch ware bie Bewegungefreiheit des Korpers gewahrt gesblieben.

Die erste Beschießung eines solchen, 5.2 Mm. ftarten, 950 Mm. hoben, 630 Mm. breiten Stahlbleche aus bem altartigen Wernblogewehre auf 60 Schritt Distanz im Jahre 1872 lieferte insofern ein gunftiges Resultat, als 4 isolirte Treffer nur eirea 7 Mm. tiefe Einbrude erzeugten.

Um auch bie Wirfung von Ma ffentreffern kennen zu lernen und ba fich indes bas europäisch e Gewehrwesen bedeutend vers volltommnet hatte, beschloß man im Jahre 1874, neue Be, schießungsversuche aus jenem Gewehre vorzunehmen, welches seinen Geschoffen die größte lebendige Kraft zu ertheilen vermag. Als solches mußte das verbefferte Werndlgewehr, Mobell 1873 (vermehrte Bulverladung, legirte Geschoffe), angesehen werden. Gegen die oben geschilderte Stahlblechplatte wurden bemnach auf

200, 100 und 50 Schritt Diftang Beschießungen vorgenommen. Die Schuffe wurden theils als Bielfcuffe, theils im Schnellfeuer abaegeben.

Die Resultate waren folgenbe:

Aus 200 Schritt Entjernung fonnten felbst mehrere fehr nahe aneinander liegente Treffer teinen Durchichlag erzielen, wiewohl sie tiefe Gindrude hervorbrachten.

Muf 100 Schritt Chufbiftang erzeugten 4 nabe nebeneinanber auftreffenbe Projeftile einen Durchschlag, welcher von ben folgenben Treffern vergrößert wurde.

Auf die Diftang von 50 Schritt burchichlugen ichon 2 circa 15 Mm. entfernte Treffer bas Blech und erzeugten große Sprunae.

Diese ungunftigen Resultate veranlaften, von weiteren Berfuschen ganglich abzuschen, ba burch Bergrößerung ber Blechstate eine Bermehrung bes Gewichtes hervorgerufen worben ware, welch' lestere mit Rudficht auf die Transportabilität ber Schupsblende als unzuläsig angeschen werden mußte.

(Mittheilungen bes t. t. Artilleries und Genies Comitée's. Februarheft.)

Breußen. (Der Land flurm.) In Stille, fast ohne Debatte im Parlamente, hat die deuische Wehrtraft durch bas neue Landsturmgeset eine außerordentliche Steigerung erfahren. Indem man die Landwehr, sowie die Nothwendigkeit hiezu sich ergibt, aus dem Landsturme erganzt, erschließt man sich eine fast unerschöppliche Quelle ber Kraft. Der Landsturm, wie er sich in Deutschland fünstighin darstellt, ist nicht mehr eine schwerfällige, bewegungslose Masse, sondern ein wohlorganisirter, wirkungsfähisger und bedeutsamer Theil der bewaffneten Macht.

Abermals hat Preußen mit flaunenewerther Energie bie legten Konsequengen ber Ausnügung seiner Machtmittel gezogen.
Es hat nicht nur seine Defensiveraft, sondern nicht minder seine Offensiofähigkeit erhöht, da die Sicherung, selbst für den bedentlichten Fall, jener Steigerung ber Thatkraft offenbar zu Gute tommt, welche so recht bas Wesen des offensiven Elementes bezeichnet.

Berichiebenes.

— (Gine Batterie Burgerwehr im Felbaug 1870/71.) General Faitherbe in seiner Geschichte ber frang. Rortarmee sagt: Wir glauben hier die Geschichte ber Batterie Dupuich ber mobilen Burgerwehr geben zu muffen, um zu zeigen, baß es von Sause aus nicht abgeschmadt war, an ben Nugen eines heranziehens ber mobilen Burgerwehr und bes saßigen Ausgebots zu glauben.

3m Monate September 1870 warb ju Arras eine Batterie mobiler Burgerwehr mit Pferben und einigen Fahrern bes in biefer Stadt ftehenben Benieregiments errichtet. Die Mannichaft biefer Batterie waren junge Leute von Arras und Boulogne. Sie batte Anfangs ale Offiziere bie Lieutenante Belvalette aus Boulogne und Delale aus Arras. Da bas Benie feine Pferbe gus rudnehmen mußte , tamen tie burgerlichen Beborben fur ben Erfat auf. Dupuich marb jum Sauptmann ber Batterie, Delattre jum erften Lieutenante und Garet jum Thierargte ernannt. Diefe Batterie hatte weber einen Coup gethan, auch nicht nach ber Scheibe, noch eine gefechtliche Bewegung eingeubt, als fie am 17. Dezember bem 23. Armeeforps einverleibt marb, und mit ber Theilnahme an ber Schlacht von Bont-Royelles, am 23. Degember ihr Probeftud ablegte, Angefichte einer Gruppe preußischer Batterien , bie eben auf bemfelben Glede eine ausgezeichnete awölfpfunbige Batterie ber Marine jum Schweigen gebracht hatten.

Obgleich die Batterie ber mobilen Burgerwehr in turzefter Beit brei Propen und einen Pulverwagen einbufte, ihr auch mehrere Pferbe getöbtet wurden, sette fie boch keinen Augenblick ihr Feuer aus. Sie schop wacker mit Kartatichen auf eine vors gehende preußische Kolonne. Nachbem biese abgewiesen war, ward die Batterie in eine andere Stellung gezogen, wo fie bis zu Ende der Schlacht blieb.

Militarische Schriftsteller werben sich in unabsehbare Erörterungen verlieren, ob man breier, vier ober funf Jahre bedurfe, um einen Kanonier zu bilven, ob man bie polytechnische Schule besucht haben musse, um Offizier in einer Batterie zu sein — und hier treten Burger auf, die ihre Feuertause Angesichts sener preußischen Artillerie empfangen, die man in diesem Kriege so gepriesen hat, und die mit Ehren bestehen.*) Denn vom ersten Schusse an kriegstücktig geworden, nahm die Batterie mobiler Burgerwehr an beiden Tagen von Bapaume Antheil, wo sie am ersten 600, am zweiten 420 Schuß that; dann am Gesechte von Bermand, das sie allein salt hinhielt, und wo sie 900 Mal schoft und mit Strapnell den Feind zum Stehen brachte; und endlich in der Schlacht von St. Quentin, wo sie 600 Kartuschen löste, und eine Umgehungsbewegung des Feindes in unserer Rechten bannte.

In beiben letten Kampfen ftant fie unter bem Befehle bes Sauptmannes Belvalette, ba Sauptmann Dupuich, ber fich am 10. Januar, auf bem Mariche von Bapaume nach St. Quentin, in gewisser Entfernung vom Buge befunden hatte, burch eine Streife preußischer Husaren, nachbem er einen ber Reiter mit bem Revolver erschossen hatte, jum Gefangenen gemacht war. —

Bahrend dieser von Gefechten ausgefüllten vier Bochen hat bie Batterie mobiler Burgerwehr bes Bas be Calais 2615 Schuß gethan, dreißig Unteroffiziere ober Gemeine an Tobten und Berwundeten verloren, und gegen funfzig Bferde eingebußt. An frembem Stoffe befanden sich in derselben nur eine Anzahl Fahrer und einige Bedienungsmannschaften ber Marine.

*) Ich habe baber auch nicht gezogert, in meinem Plane gu ter Umgeftaltung bes heeres (Paris, Dentu), nur einen zweijährigen Dienft als verbindlich hinzustellen.

Bei F. Shultheß in Zürich sind eingestroffen:

Campe, Oberst. Ueber bie Ausbildung ber Kompagnie für bas moderne Gefecht. Mit 34 Holzschnitten. Bierte neu bearbeitete Auslage. Fr. 2. 70.

Rühne, Major. Kritische und unkritische Wanderungen über die Gesechtseselber der preußischen Armeen in Böhmen 1866. 4. und 5. Hest (Schluß). Das Gesecht von Soor. Allgemeine Rückschau. Wit 3 Plänen. Fr. 7. 35.

Heft 1 (Nachob) erscheint in 14 Tagen in neuer Austage und ist dann bas ganze Werk complet.

v. Reitenstein, Freiherr, Hauptmann. Der Patrouillenführer. Mit 16 Tafeln. Für jungere Offiziere und Unteroffiziere. Fr. 2.

Ueber Beränderungen im Festungs: triege. Bon einem Artilleristen. Fr. 1. 60. Berlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin.

Oesterreichisch-ungarische

Militärische Blätter.



PREIS

1/2jährig [6 Hefte]
bei frankirter Postzusendung
4 fl. ö. W. od. 8 M



Anlästich der Ueberreichung des 1. Jahrganges dieser Zeitschrist wurde dem Redasteur von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joses I. die grosse goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Verlag von Karl Prochaska in Teschen.